

Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Auf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr;
Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker • Kierspe: Fritz Schaefer.
Rönfahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — —

Nr. 61

Dienstag, den 13. Lenzmond (März) 1934

33. Jahrg.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Bildung der Vertrauensräte.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 10. März die Zweite Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Die Erste Verordnung vom 1. März hat die Wirtschaftsgebiete der Treuhänder der Arbeit abgegrenzt und die Sätze der Treuhänder bestimmt. Die Zweite Verordnung trifft insbesondere die erforderlichen Durchführungsbestimmungen für die Bestellung der Vertrauensmänner und für die Errichtung des Sachverständigenbeirats beim Treuhänder der Arbeit und der Sachverständigenausschüsse. Sie regelt ferner die Bekanntmachung der Tarifordnungen und Richtlinien. Es sind schließlich noch Durchführungsbestimmungen zum § 16 des Gesetzes über die Anrufung des Treuhänders wegen Entscheidungen des Führers des Betriebes hinsichtlich der Gestaltung der allgemeinen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Betriebsordnung, getroffen sowie Durchführungsbestimmungen für die Anzeigepflicht von Entlassungen (§ 20 des Gesetzes) und über die Verwendung von Ruhen (§ 28 des Gesetzes).

Im Hinblick auf die im März durchzuführende Bestellung der Vertrauensmänner sind die Durchführungsbestimmungen zu dieser Frage von besonderer Wichtigkeit. Es ergibt sich aus ihnen in Verbindung mit dem Gesetz in den Grundzügen etwa folgende Regelung:

Die Aufstellung der Liste der Vertrauensmänner hat vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann des Betriebes, also einem Angehörigen der Gefolgschaft zu erfolgen.

Hat der Betrieb keinen Betriebszellenobmann, so ist die Aufstellung einer Liste nicht möglich. Es tritt nicht etwa an die Stelle des Betriebszellenobmanns des Betriebes eine außerbetriebliche Stelle der Betriebszellenorganisation. Eine Einschaltung außerbetrieblicher nichtbehördlicher Stellen würde mit dem Grundgedanken des Gesetzes, nach der die Vertrauensmänner ein Organ der Betriebsgemeinschaft sein und daher aus ihr hervorgehen sollen, nicht vereinbar sein. Es kann daher in diesem Falle lediglich die Berufung der Vertrauensmänner und ihrer Stellvertreter durch den Treuhänder der Arbeit erfolgen. Diese Berufung kommt ferner in Frage,

wenn eine Einigung zwischen dem Führer des Betriebes und dem Betriebszellenobmann des Betriebes nicht zu erzielen

ist oder aus sonstigen Gründen ein Vertrauensrat nicht zustande kommt. Die Berufung von Vertrauensmännern und Stellvertretern durch den Treuhänder der Arbeit ist in jedem Fall in sein Ermessen gestellt. Der Treuhänder der Arbeit kann also unter Umständen auch von der Berufung absehen. Der Betrieb bleibt in diesem Falle ohne Vertrauensrat.

Die erforderlichen Vorschriften über den Führer des Betriebes sind bereits im Gesetz selbst getroffen. Von der Aufstellung besonderer Voraussetzungen ist dabei auch hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und der Rassenzugehörigkeit abgesehen worden.

Auch nichtarische Unternehmer können daher Führer des Betriebes sein.

Das entspricht den wiederholten Verlautbarungen der Reichsregierung, nach denen die Bestimmungen des Gesetzes über das Berufsbeamtentum für das Gebiet der Wirtschaft keine Anwendung finden.

In der vom Führer des Betriebes im Einvernehmen mit dem Betriebszellenobmann aufzustellenden Liste sind sowohl Personen als Vertrauensobmann vorzusehen, wie das Gesetz im § 7 vorschreibt; ferner eine gleiche Zahl von Stellvertretern.

Die Liste wird einheitlich für die gesamte Gefolgschaft, Arbeiter und Angestellte, aufgestellt. Es gibt also in Zukunft keine besonderen Vertrauensmänner für Angestellte und für Arbeiter, sondern nur noch gemeinsame Vertrauensmänner der Gefolgschaft.

Angestellte und Arbeiter sind daher in der Liste angemessen zu berücksichtigen. Neben ihrer zahlenmäßigen Vertretung in der Gefolgschaft wird dabei insbesondere entscheidend sein, daß durch die Zusammenfassung des Vertrauensrates eine möglichst umfassende Beratung aller dem Vertrauensrat zugewiesenen Aufgaben möglich ist. Die Voraussetzungen, denen diese Personen entsprechen müssen, hat das Gesetz im § 8 bestimmt. Es ist dabei u. a. vorgesehen, daß sie der Deutschen Arbeitsfront angehören müssen. Frauen sind unter der gleichen Voraussetzung zugelassen wie Männer.

Über die Liste hat die Gefolgschaft des Betriebes abzustimmen.

An der Abstimmung kann jedes Mitglied der Gefolgschaft teilnehmen, das mindestens 21 Jahre alt und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, einschließlich der Lehrlinge. Die Abstimmung hat der Führer des Betriebes zu leiten, der damit lediglich seinen Stellvertreter, also eine an der Betriebsleitung verantwortliche beteiligte Person, betrauen kann. Zu seiner Unterstützung beruft der Abstimmungsleiter die beiden Mitglieder der Gefolgschaft, die am längsten im Betrieb sind. Ihnen ist Einblick in alle die Abstimmung betreffenden Vorgänge zu geben. Der Abstimmungsleiter stellt eine Liste der Abstimmungsberechtigten (Abstimmungsliste) auf und gibt durch Aushang, spätestens zwei Wochen vor dem ersten Abstimmungstage, die Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt.

In dem Aushang ist ferner anzugeben, wo die Abstimmungsliste zur Einsicht ausliegt, wo die Abstimmungsberechtigten Stimmzettel und den Abstimmungsumschlag empfangen, sowie wann und wo sie den Stimmzettel abgeben können. Gegen Einsprüche über die Liste der Abstimmungsberechtigten entscheidet der Abstimmungsleiter. Ein besonderer Einspruch gegen diese Entscheidung des Abstimmungsleiters ist nicht vorzulegen; sie kann nur im Zusammenhang mit einer Nachprüfung des gesamten Verfahrens nach Durchführung der Abstimmung unter den weiter unten beschriebenen Voraussetzungen erfolgen.

Die Abstimmung ist geheim und erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels. Der Stimmzettel hat unter fortlaufender Nummer die Namen der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen zu enthalten. Die Abgabe des unveränderten Stimmzettels gilt als Zustimmung, die Abgabe des durch strichenen Stimmzettels als Ablehnung.

Polen befreit sich von französischen Fesseln.

Folgen der deutsch-polnischen Annäherung.

Die Politik des polnischen Außenministers Beck hat für Polen jetzt endlich durch die Entspannung seiner Beziehungen mit Sowjetrußland und Deutschland eine gewisse politische Ellenbogenfreiheit geschaffen, die es ihm ermöglicht, sich auch wirtschaftlicher Fesseln, die ihm besonders durch französisches und amerikanisches Kapital angelegt worden sind, zu entledigen.

Die offiziöse „Gazetta Polska“ kündigt eine grundsätzliche Änderung in der Einstellung der polnischen amtlichen Stellen dem ausländischen Kapital gegenüber an. Das Blatt erklärt, Polen brauche ausländisches Kapital und sei auch gern bereit, ihm ehrliche Gewinnmöglichkeiten zu geben. Aber nichts darüber hinaus.

„Wir sind“, so schreibt die Zeitung, „der Ansicht, daß unsere gegenwärtige wirtschaftliche und politische Lage uns die Aufgabe erleichtert,

auf dem verpumpten Gebiet der Beziehungen Polens zu dem ausländischen Kapital endgültig Ordnung zu machen. Und wir werden Ordnung machen.“

Wie gesagt, richtet sich dieser scharfe Angriff gegen die wirtschaftlichen Hegemoniebestrebungen Amerikas und Frankreichs und besonders gegen letztere die finanzielle Hilfe, die Frankreich Polen gewährte, ist diesem teuer zu stehen gekommen. Es mußte sie ertaufen mit seiner politischen Selbstständigkeit.

Durch seine Verständigung mit Deutschland ist Polen jetzt in die Lage versetzt worden, seine französischen politischen und wirtschaftlichen Fesseln abzustreifen. Wenn die weitere deutsch-polnische Annäherung kein französisches Störfeuer, wie bisher zu befürchten hat, wird sie auch erfolgreich weiter fortschreiten können und für beide Teile die erwünschten und erwarteten Früchte tragen.

Die Abstimmungsberechtigten können auch einzelne der als Vertrauensmänner und als Stellvertreter vorgeschlagenen Personen durch Streichung der Namen auf dem Stimmzettel ablehnen. Die Feststellung des Ergebnisses der Abstimmung hat der Abstimmungsleiter in Gegenwart der von ihm nach dem oben Gesagten zu seiner Unterstützung berufenen beiden Mitglieder der Gefolgschaft vorzunehmen. Sie erfolgt in der Weise, daß zunächst ermittelt wird, auf welche der aufgestellten Personen eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen entfallen ist. Haben sich also bei einer Gefolgschaft von 90 Arbeitern und Angestellten nur 60 Arbeiter und Angestellte an der Abstimmung beteiligt, so ist zu ermitteln, welche von den als Vertrauensmänner oder Stellvertreter aufgestellten Personen bei der Abstimmung wenigstens 31 Stimmen erhalten haben. Es zählt dabei für sie jeder Stimmzettel, auf dem ihr Name nicht durchstrichen ist.

Ohne Bedeutung ist es, wie groß die Zahl der Stimmen ist, die der einzelne erhalten hat, sofern nur eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen vorliegt.

Es ist also in dem vorhergehenden Beispiel gleichgültig, ob auf eine der als Vertrauensmänner oder als Stellvertreter aufgestellten Personen nur 31 oder etwa 60 Stimmen fallen. Diejenigen Personen, die keine Mehrheit erhalten haben, scheiden bei der Feststellung der Liste der Vertrauensmänner und Stellvertreter aus. Aus den übrigen Personen werden, und zwar in der Reihenfolge der Liste, also, wie nochmals betont sei, ohne Rücksicht auf die Zahl der Stimmen, die auf die einzelne Person entfallen sind, zunächst die Vertrauensmänner und sodann die Stellvertreter entnommen. Haben also von den als Vertrauensmänner aufgestellten Personen bei der Abstimmung nicht fioviel Personen eine Mehrheit erhalten, daß aus ihnen die erforderliche Zahl der Vertrauensmänner entnommen werden kann, so sind die übrigen Vertrauensmänner aus den als Stellvertreter aufgestellten Personen, auf die eine Mehrheit entfallen ist, zu entnehmen.

Ergibt sich bei der Abstimmung für keine der als Vertrauensmänner und Stellvertreter aufgestellten Personen eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die Vertrauensmänner und Stellvertreter in der erforderlichen Zahl berufen.

Ergibt sich bei der Abstimmung eine Mehrheit nur für eine kleinere Zahl von Personen als nach dem Gesetz Vertrauensmänner zu bestellen sind, erhalten also z. B. von fünf als Vertrauensmänner und fünf als Stellvertreter aufgestellten Personen nur zwei eine Mehrheit, so kann der Treuhänder der Arbeit die übrigen Vertrauensmänner und die Stellvertreter berufen, in dem Beispiel also drei Vertrauensmänner und fünf Stellvertreter. Erhalten dagegen von den aufgestellten Personen fioviele eine Mehrheit, daß wenigstens die erforderlichen Vertrauensmänner bestellt werden können, so hat es dabei zunächst sein Bewenden. Der Treuhänder kann in solchem Falle erst dann eingreifen, wenn durch Ausschließen oder Zurücksetzung von Vertrauensmännern der Vertrauensrat nicht mehr beschlußfähig beizt ist.

Die den Abstimmungsberechtigten gegebene Möglichkeit, einzelne Personen von der Liste der Vertrauensmänner und der Stellvertreter zu streichen, kann dazu führen, daß die Berücksichtigung der Angestellten oder die Berücksichtigung der Arbeiter im Vertrauensrat in einem offenkundigen Mißverhältnis zur Zusammenfassung der Gefolgschaft stehen würde. Das gleiche Mißverhältnis in der Zusammenfassung des Vertrauensrates kann sich dadurch ergeben, daß bei Ausschließen eines Angestellten aus dem Vertrauensrat der in der Reihenfolge der Liste an seine Stelle tretende Ersatzmann nicht gleichfalls Angestellter, sondern Arbeiter ist oder daß bei Ausschließen eines Arbeiters als Ersatzmann ein Angestellter einrückt.

Abkehr von Frankreich

Die Dreierkonferenz in Rom.

Beitritt der Tschechoslowakei?

Zu der Besprechung mit Mussolini sind in Rom der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der österreichische Bundeskanzler Dollfuß eingetroffen. Über den Gegenstand der Unterredung wird noch strengstes Stillschweigen gewahrt, denn die Behauptung, daß es sich lediglich um eine wirtschaftliche Konferenz handelt, begegnet allgemeinem Unglauben.

Gleichzeitig mit dem Beginn der Besprechung in Rom kommt aus Wien die aufsehenerregende Nachricht, daß der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Wiener Außenministeriums, Gesandter Dr. Wiesner, von der Regierung nach Prag entsandt worden ist, um, wie von den zuständigen Stellen erklärt wird, die Handelsvertragsverhandlungen zwischen der österreichischen und der tschechoslowakischen Regierung wieder in Fluß zu bringen. Dieser Entschluß hat in Wiener politischen Kreisen erhebliches Aufsehen erregt, da die Entsendung des Gesandten in engsten Zusammenhang mit der Dreierkonferenz in Rom gebracht wird.

Man nimmt an, daß der Gesandte den besonderen Auftrag hat, mit der tschechoslowakischen Regierung über eine Teilnahme der Tschechoslowakei und der Kleinen Entente an den von der italienischen Regierung geplanten wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen Österreich, Ungarn und Italien zu verhandeln.

Es läßt sich natürlich noch nicht feststellen, inwieweit bei dieser Annahme ein österreichischer Wunsch der Vater des Gedankens ist. Wenn aber die Tschechoslowakei auf diesen Vorschlag eines Beitritts zu einer Föderation der Donauländer eingehen würde, so würde das eine Abkehr von Frankreich bedeuten und eine Loslösung von den finanziellen und politischen Trabanddiensten, die Prag bisher für Frankreich leisten mußte.

Das Gesetz sieht daher vor, daß der Treuhänder der Arbeit zur Beseitigung eines offenkundigen Mißverhältnisses in der Zusammenfassung des Vertrauensrates auf Antrag des Führers des Betriebes einzelne Vertrauensmänner abberufen und durch andere Vertrauensmänner ersetzen kann.

Das Gesetz sieht schließlich eine Anrufung des Treuhänders der Arbeit für den Fall vor, daß bei dem Abstimmungsverfahren Vorschriften des Gesetzes oder der Durchführungsverordnung verletzt worden sind, daß das Abstimmungsergebnis dadurch beeinträchtigt werden konnte. In diesem Falle kann der Treuhänder die Wiederholung der Abstimmung anordnen oder die aufgestellten Vertrauensmänner bestätigen oder an ihrer Stelle andere Vertrauensmänner berufen.

Hinsichtlich weiterer wichtiger Vorschriften der Durchführungsverordnung, insbesondere über die Bildung der Sachverständigenbeiräte und -ausschüsse wird noch eine besondere Mitteilung erfolgen.

Stollen unter der Grenze.

Franszösische „Wühlarbeit“ im Saargebiet.

In einem historischen Rückblick auf die Beziehungen des Saargebietes zu Deutschland kommt die italienische Zeitung „Tribuna“ zu der Feststellung, daß das Saargebiet immer deutsch gewesen ist. Das Blatt erinnert vor allem daran, daß, als Napoleon III. vor 1870 verfechtete Annerkennungsgelüste zur Geltung zu bringen suchte und die Konzession der Ausbeutung der Saargruben von Deutschland für die Dauer von hundert Jahren verlangte, hiergegen die Bevölkerung mit einer Proklamation protestierte, die heute wieder besonders bemerkenswert ist. Es heißt in ihr:

„Wir sind Deutsche. Wir sind unauflöslich mit unserem Vaterland verbunden, treu unseren moralischen und Familiengedanken, unseren Sitten und unserer Sprache. Wir wollen nicht von ihm abgetrennt werden.“

Das Blatt schreibt dann weiter: „Genau auf der Grenze von 1815, aber auf französischem Gebiet, ist in den letzten Monaten eine sehr moderne Bergwerksanlage entstanden, deren Stollen unter der Grenze hindurchgehen und in der Tiefe unter den Höhen des Warndt verlaufen, deren Untergrund eine enorme Kohlenmenge birgt, die der Preussische Staat als Reserve dort unangerührt gelassen hatte. Trotz aller Feindseligkeit der Förderarbeiten konnten sie doch nicht unbemerkt bleiben, da die Bergarbeiter seine Ohren haben. So hatten diejenigen des Dorfes Emmerweiler bemerkt, daß

unter ihren Füßen gearbeitet wurde.

Der Ausgangspunkt der Stollen konnte nur jenseits der Grenze in Frankreich liegen, einige Kilometer entfernt. Da die französischen Wachsenschaften schnell entdeckt wurden, dachte man daran, eine geheime Handhabe zu finden und ließ sich von der Völkerbundregierung eine

Ausbeutungskonzession für 99 Jahre

geben. Die Regierung, die Genf für das Saargebiet ernannt hat, ist jedoch ausschließlich eine Beauftragte. Ihre Dauer ist auf 15 Jahre festgesetzt, bis zu dem Tage, an dem die Bevölkerung aufgefordert wird, über ihr Schicksal zu entscheiden.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt“.

Das Reich der Frau.

Mit Sauerkraut gegen Frühjahrsmüdigkeit!

Das Sauerkraut ist schon seit alters her ein beliebtes und zugleich gesundes Gemüse. In Deutschland ist das Sauerkraut so etwas wie Nationalgericht. Schon in früheren Jahren, und zwar besonders in Kriegszeit, spielte das Sauerkraut eine große Rolle, weil es als geeignetes Mittel erschien, dem berüchtigten Storbut vorzubeugen.

Erst in unseren Tagen gewinnt das Sauerkraut, nachdem sich die Wissenschaft mit seinem Wert für die menschliche Ernährung eingehend befaßt hat, eine immer weiter um sich greifende Bedeutung. Aus vielen Ausprüchen hervorragender Vertreter der Medizin und der Naturheilkunst geht übereinstimmend hervor, daß das Sauerkraut ein äußerst wert- und geschmackvolles, das Wohlbefinden ungemein förderndes Nahrungsmittel sei. Insbesondere ist es der Gehalt an Milchsäure und Vitaminen, die auf den Körper einen so günstigen Einfluß ausüben. Gerade in den Wintermonaten, in denen frisches vitaminreiches Gemüse kaum zu haben ist und die meisten anderen Nahrungsmittel durch völliges Austrocknen und lange Lagerung ihre Vitamine verloren haben, ist das Sauerkraut so recht geeignet, dem menschlichen Körper die zu seinem Wohlbefinden notwendigen Vitamin- und Milchsäurestoffe zuzuführen.

Um die volle Wirkung des Sauerkrautes zu erhalten, hole man es stets frisch aus dem Faß. Man drücke es nie aus und wässere es auch nicht, denn Sauerkraut ist infolge seiner Gärung ein reines, natürliches und seiner Säuerung bedürftiges Nahrungsmittel. Ebenfalls soll man es nicht stundenlang kochen lassen, da hierdurch die Milchsäure und Vitamine zum größten Teil verloren gehen. Die Aufbewahrung rohen Sauerkrautes erfordert gleichfalls besondere Beachtung. Es muß vor allen anderen Dingen darauf gesehen werden, daß möglichst wenig Luft und Sonnenlicht an das Sauerkraut herankommen. Weiterhin ist zu beachten, daß das Sauerkraut kühl gelagert wird. Der Deckel des Faßes ist mit einem Stein zu beschweren und nicht etwa mit einem beliebigen Gegenstand, wie Eisen usw. Die Beschwerung muß derart vorgenommen werden, daß die Eigenbrühe des Sauerkrautes über dem Deckel steht. Setzt das Sauerkraut keine Brühe ab, so gießt man entsprechend kaltes Salzwasser, und zwar eine Prozentige Lösung, bei. Durch diese sorgfältige Behandlung läßt sich Sauerkraut lange Monate hindurch bis in den Sommer hinein stets frisch aufbewahren.

Gerade im Frühjahr gewinnt der Genuß von Sauerkraut besondere Bedeutung. Nach Ansicht mehrerer Forscher und Ärzte ist als Ursache der bekannten Frühjahrsmüdigkeit der Mangel an Vitaminen anzusehen. Sauerkraut mit seinem hohen Gehalt an Vitaminen ist daher ein billiges und geeignetes Mittel, um als Schutz gegen die Frühjahrsmüdigkeit wirken zu können. Das Sauerkraut, dieses billige, köstliche und wertvolle Nahrungsmittel, verdient es, wegen seiner Bedeutung für den Aufbau des Körpers und für die Stärkung des Körperhaushaltes weitestgehend gewürdigt zu werden. Es gibt wohl kein anderes Nahrungsmittel, das die eben genannten gesundheitsfördernden und -erhaltenden Eigenschaften in so glücklicher Weise in sich vereinigt wie das Sauerkraut.

Wollkleider für den Nachmittags.

K 24 449.

Nachmittagskleid aus schwarzem Wollstoff. Großer Kragen aus weichem Crepe Satin. Der über einander gestülpte Einsatz und der Gürtel aus rotem Wildleder. Erforderlich etwa 2,40 m Stoff, 130 cm breit, 30 cm Kragstoff, 96 cm breit. Vesper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

K 24 448

Nachmittagskleid in interessanter Stoffkombination: zu dem weichen, olivgrünen Wollstoff stehen in hübscher Kontrastwirkung die Ärmel aus schwarzem Samt mit eingewirkten Goldfäden. Erf. etwa 2,85 m Stoff, 96 cm breit, 75 cm Samt, 90 cm breit. Vesper-Schnitte für 100 u. 112 cm Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Vesper-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.



K 24 449 K 24 448

Küche und Haus.

Vorsicht! (russische Nationalsuppe). Man kocht ein schön durchwachses Stück Rindfleisch von 1 bis 1½ Kilogramm weich. Etwa in der Hälfte der Kochzeit werden die Scheiben von sieben mittelgroßen roten Rüben, die man in Mehl gewälzt und in Butter in geschlossener Kasserolle weich gedämpft hat, dazugegeben. Nach einer weiteren halben Stunde fügt man einen kleinen, fein aufgehobenen Weißkrautkopf der Brühe bei, desgleichen zwei bis drei kleine geschälte Sellerieknollen, ebenso viele mittlere Mohrrüben und zuletzt eine schöne, zerstückelte Porreefrange, nimmt aber nun das weichgekochte Fleisch heraus und läßt die Gemüse weiterkochen. Ist alles weich, wird ¼ Liter saurer Rahm in die Suppe gerührt, das feinzerhackte Fleisch mit dem nötigen Salz und

etwas Essig und Zucker hineingegeben und mit zwei Eidottern abgezogen. Auch kann man den Rahm getrennt zur Suppe reichen, die in Rußland gern mit kleinen Würstchen angerichtet wird. Vorsicht! Ist ein ebenso nahrhaftes wie wohlschmeckendes Gericht und überdies so sättigend, daß es gut als Einzelgang, ja als ganze Mahlzeit gelten kann.

Hammelfilet mit Chicoree. Aus einem Hammelfilet schneidet man so viele Streifen von Fingerdicke und etwa Eichenblattgröße, als man Personen zu Tisch hat. Diese Hammelfilets klopft man, legt sie in einen Topf, der gut schließen muß, auf eine Unterlage von dem abgeschnittenen Hammelfett und Butter und gibt Salz, etwas weiße Pfefferkörner, ein wenig Kümmel und einen Eßlöffel Tomatenbrei dazu. Das alles muß weich dünsten, und vor Schluß kommen noch drei Eßlöffel dicke, saure Sahne daran. Dann hebt man das Hammelfilet heraus, legt dafür in feine Scheiben geschnittene, gute gebackene Chicorees hinein und läßt sie ein- oder zweimal darin aufwallen. Vorher wurde die Tunke aber durch ein Sieb gestrichen, so daß alle Fettabfälle draußen bleiben. Darauf gibt man die Chicoree nebst dem Tunkenfond in eine tiefe Schüssel und legt die Hammelfilets dazwischen. Die einzelnen Filets werden durch in Viertel geschnittene Tomaten getrennt, und dann wird alles zum Schluß mit einigen Tropfen Suppenwürze überpfelegt.

Semmelshmarren. 6 bis 7 Semmeln schneidet man in feine Scheiben und übergießt sie mit ½ Liter Milch, in der 3 Eier, 3 Eßlöffel Zucker und etwas Salz verquirlt wurden. In einer Stielpfanne macht man nun Butter heiß, gibt die Masse hinein und läßt sie gut anbacken, hierauf wendet man den Schmarren um und zerstückt ihn in kleine Stücke. Als Beigabe eignet sich gemischtes Backobst.

Kaffeeputting. Man kocht von zwei Lot Kaffee eine Tasse starken Koffa und läßt ihn kalt werden. ¼ Pfund Butter rührt man zu Schaum, gibt ¼ Pfund Puderzucker und drei Eigelb dazu und gießt unter beständigem Rühren den Koffa daran. Eine mit Butter gestrichene Puddingform legt man mit Eßlöffelvisquits aus, die man vorher mit etwas Rum und Zuckerwasser anfeuchtet. Dann schichtet man lageweise die Creme und Visquits in die Form und stellt diese verdeckt über Nacht kalt. Vor dem Anrichten stürzt man den Pudding und verzehrt ihn mit Schlagobsel.

Saure Sahnen-Mehlspeise. Ein Liter saure Sahne wird mit acht Eidottern, fünf Eßlöffeln Mehl, Zucker und dem Abgeriebenen einer Zitrone ¼ Stunde lang gequirlt, zuletzt der Schnee der acht Eiweiß dazu gegeben und eine Stunde gebacken. Hierzu gibt man eine Weinsosse.

Stumpfgewordene und ausgebleichte Eichenmöbel aufzufrischen. Zunächst reibe man die Fläche mit einer alten Wollfode und Terpentinöl nach der Holzfaser ab, um alles Wachs zu entfernen, und bereite dann mit Spiritus und spirituslöslicher Holzbeize im früheren Farbton der Eichenmöbel, eine Lösung, die mit weichem Schwämmchen oder dicke Wattebauch halbnah aufgetragen wird. Man lasse sie gut trocknen und poliere dann das ganze Möbelfstück gleichmäßig mit gutem Bohner- oder Möbelswachs, um es nach einigen Stunden des Austrocknens tüchtig frottierend, mit wollenem Lappen blank zu reiben.

Die modernen Überschuhe. Die Mode bringt so mancherlei Angenehmes mit sich, u. a. auch die Überschuhe, die nett und sauber, aus feinen Lederarten, den Fuß mit feiner leichter Fußbekleidung fest umschließen. Bei starkem Regenwetter, bei Schmutz und Schnee schützen sie den Fuß vor Nässe und Unsauberkeit und beugen Erkältungen vor, schonen aber auch das Schuhwerk selbst. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Gummischuhe bei nachlässiger Behandlung etwas empfindlich sind und leicht rissig werden. Man darf sie nicht zu heiß, ebenso aber auch nicht zu feucht aufbewahren. Sobald man heimkommt, streife man sie ab und reinige sie mit einem feuchten Tuch. Sind die Gummischuhe bereits rissig geworden, dann löse man sofort Kolophonium in Spiritus zu einem dicklichen Brei und bestreiche mit diesem schnell trocknenden Kitt alle schlechten Stellen. Die Schuhe sind sehr bald wieder gebrauchsfähig.

Gesundheitspflege.

Wann soll man sich eigentlich waschen? Die meisten Menschen waschen sich — vom gelegentlichen Händewaschen usw. im Laufe des Tages ist hier abzusehen — morgens nach dem Aufstehen, die wenigstens jedoch abends vor dem Zubettgehen. Als richtig kann man es aber keineswegs bezeichnen, mit dem Schweiß und Staub des Tages am Körper zu schlafen. Besser wäre es auf jeden Fall, die wirkliche Reinigung des Körpers abends vorzunehmen und das Waschen oder Baden am Morgen mehr als Erfrischung zu betrachten. Nach einer gründlichen, sich auf alle Teile des Körpers erstreckenden Säuberung am Abend schläft man stets besonders gut, sofern man nicht zu warmes Wasser benutzt hat.

Soll man Kinder morgens oder abends baden? So manche Hausfrau hat morgens keine Zeit, ihrem Kinde ein Bad zu bereiten. Dann mag sie das Kind ruhig erst gegen Abend baden, es im Winter in der warmen Stube halten, ihm seine Abendsuppe geben und das Kind eine Stunde danach zur Ruhe bringen. Gefährlicher ist allerdings das Bad am Morgen und am Abend eine kühle Abwaschung. Zu keiner Zeit aber darf das Kind vor dem Bade eine größere Mahlzeit zu sich genommen haben.

Schlafbeschwerden deuten auf Magenkatarrh oder Mandelanschwellung hin, wenn sich kein Fieber bemerkbar macht. Bei beträchtlicheren Schmerzen muß eine feste Kost vermieden werden; dagegen empfehlen sich: Eis, kalte Milch, Puddings, rohe Eier, kalter Kaffee und gekühlte Schleimsuppen. Zur Milderung des Leidens sind warme Umschläge zu empfehlen. Zeigt sich aber bei dieser Behandlung nicht baldige Besserung, so ist ärztliche Hilfe erforderlich. Letzteres ist vor allem auch dann der Fall, wenn die Schlafbeschwerden mit Fieber einhergehen.

Feld und Garten.

Gesunde Hochstammchen von Johannis- und Stachelbeeren.

Wenn die Johannis- und Stachelbeeren in Hochstammform nicht befriedigen, so kann dies von vornherein in der Veredlungsweise, sonst aber auch lediglich in ungünstigen Bodenverhältnissen begründet sein. So erkrankten Johannisbeeren wie auch Stachelbeerstämmchen besonders leicht in feuchtem, naßkaltem Boden. Aber auch die Veredlung selbst ist oft wenig widerstandsfähig, da doch nicht immer eine so innige Verbindung erfolgt. Und das ist dann oft genug während der ganzen Lebensdauer an dem bedeutenden Stärkenunterschiede zwischen Stamm und Krone zu sehen. — Das Kräneln beginnt sich nun gewöhnlich im Aufplatzen der Stammrinde zu zeigen. Die betreffenden Stellen werden bald schwammig und unter Umständen „wasserfüchtig“. Durch sorgfältige Veredlung und Pflanzung läßt sich jedoch diesem Übelstande einigermaßen begegnen. Und dabei zeitigt die Sommerveredlung vielfach bessere Ergebnisse als die Winterveredlung. Dennoch gelangt die letztere häufiger zur Ausführung, da man eben in den Baumschulen die Wintermonate ausnützen und oftmals ungünstige Witterung in Berechnung stellen muß. Der Gartenliebhaber braucht sich nun zwar hieran nicht zu lehnen; trotzdem mag auch er noch diese Zeit nutzen — zumal er ja die Möglichkeit hat, etwa nicht wachsende Johannisbeeren- und Stachelbeerstämmchen im Sommer nachzuveredeln. Vor allen Dingen aber beschaffe man sich dann gesunde Unterlagen von Ribes aureum (Gold-Johannisbeere), püße diese auf und pflanze sie in nicht zu große Töpfe in Gartenboden; schließlich genügt auch das Einbellen der Wurzeln in Moos. Nachdem die Stämmchen leicht angetrieben sind, werden sie im zeitigen Frühjahr im Zimmer veredelt — entweder im Kopulationsverfahren oder durch Einspritzen. Im Sommer werden die Stämmchen zur Kräftigung im freien Grunde ausgepflanzt. Die sich bildenden Wildtriebe müssen jedoch unentwegt entfernt werden, damit die Buchkraft ungeschmälert dem Edeltrieb zugute kommt.

Haustierzucht und -Pflege.

Kammgrind bei Hühnern.

Wie vorweg bemerkt sei, tritt der in Rede stehende Grind nicht nur am Kamm der Hühner auf, sondern auch an Kehlschlappen und Ohrschneiben. Und zwar zunächst als schimmeliges Belag, später dann in Form von misfarbenen harten Krusten. Wird nun nichts gegen das Leiden getan, so geht das Tier schließlich ein. Aber auch auf die anderen Hühner wird der Grind leicht übertragen, und die von ihm befallenen Tiere sind daher so gleich abzusondern. — Aussicht auf Erfolg bietet nun die Behandlung des Kammgrinds zumal dann, wenn lediglich die nackten Kopfteile betroffen sind. Hat sich jedoch der Grind auch schon auf befiederte Stellen ausgebreitet, so beseitigt man am besten die betreffenden Hühner ungefährmt. Leichtere Fälle von Kammgrind kann man zweckdienlich mit einem Gemisch von Kreolin, grüner Seife und Spiritus zu gleichen Teilen behandeln. Ist die Erkrankung jedoch bereits über das erste Stadium hinaus, so hilft wohl kaum noch etwas anderes als weiße Präzipitatsalbe (hergestellt im Verhältnis von 1:8 bis höchstens 1:5). Dabei werden zunächst die grindigen Stellen mit Seifenwasser gut gewaschen, und dann wird die Salbe einige Minuten lang tüchtig eingerieben. Dieses Waschen und nachfolgende Einreiben wird täglich wiederholt, bis man das Huhn als geheilt ansehen kann. Und wie schließlich noch erwähnt sei, kann die Verbreitung als auch meist schon die Entstehung dieses doch immerhin bedenklichen Leidens durch Sauberhalten des Stalles und gelegentliche Desinfektion desselben gewöhnlich verhindert werden. Dr. Sch.

Klappende Läden und lose Bretter auf dem Bienenstand darf es nun schon gar nicht geben, wenn die Jahreszeit reichlich windiges Wetter bringen wird. Kann dagegen der Wind derart mit dem Holzwerk sein Spiel treiben, dann fallen die Bienen bei jedem heftigeren Geräusch über den Nahrungsvorrat her und fangen sich damit voll, da sie Gefahr wittern. Nachher kann aber die ausgenommene Nahrung nicht so leicht wieder in die Zellen abgegeben werden, wie es später im Sommer der Fall ist. Jede größere Störung hat immer eine Loderung der Bienenstraße zur Folge, und das darf nicht sein. Denn auch im Frühjahr ist Ruhe am Bienenstand nicht das letzte Gebot!

Ohrenräude bei Kaninchen wird durch eine kleine, mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbare Saugmilbe hervorgerufen. Ihr Zerstörungswerk verrichtet die Milbe in der inneren Ohrmuschel; am übrigen Körper findet man sie selten. Die von ihr gequälten Kaninchen schütteln fortwährend die Ohren, und zwar immer heftiger, je mehr der Juckreiz zunimmt. Bei Vernachlässigung kann das Trommelfell in Mitleidenschaft gezogen werden. Die von Ohrenräude betroffenen Kaninchen drehen den Kopf ständig zur Seite. In den Ohren findet man kleine Pflöpfen mit Wollen. Diese mag man zunächst mit lauwarmem Seifenwasser erweichen und dann mit einem sauberen unwickelten Holzstäbchen entfernen. Darauf wäscht man das Ohr unter Zuhilfenahme eines kleinen Schwammes mit einer zweiprozentigen Kresolseifenlösung aus. Diese Waschung wird eine Woche lang täglich vorgenommen — dann wesentlich dreimal, bis die Krankheit behoben ist. Ohne Hilfe gehen dagegen die Kaninchen ein; denn die Milben bringen nach Zerstörung des Trommelfelles schließlich bis ins Gehirn vor.

Nach Feierabend.

So was! Frau: „So ein Unwetter wie heute habe ich nur einmal erlebt. Erinnerst du dich, es war am Abend, als du mir deine Liebe erklärtest.“ — Mann: „Ja, das war ein schrecklicher Abend.“

Halver völlig verdunkelt!

Großer Erfolg der ersten Verdunkelungsübung des behördlichen Luftschutzes und des Reichsluftschutzbundes. — Die Bevölkerung folgte den ausgegebenen Parolen! — Ausgezeichnete Abblendung aller Wohnhäuser und Industriebetriebe. — Großartige funktionierende Straßen- und Hauskontrolle.

Es darf mit voller Befriedigung festgestellt werden, daß sich die Bevölkerung der ganzen Gemeinde Halver bereitwillig und diszipliniert an der großen Verdunkelungsübung des gestrigen Abends beteiligt hat! Ja, die Erwartungen sind voll befriedigt worden, sodaß dem nachfolgenden Bericht ein Dank vorausgestellt werden kann für jedermann, der zu seinem Teil an dem lebenswichtigen Erfolg der Luftschutzübung beigetragen hat.

Die Vorbereitungen.

Die Vorbereitungen, die die Behörde im Verein mit dem örtlichen Luftschutzbund getroffen hatten, erwiesen sich nach jeder Hinsicht als voll befriedigt. Die SA, SA-M, SS, NS-Reitersturm, NSKK u. MSA hatten die Straßen- u. Hauskontrolle, verteilt über den ganzen Gemeindebezirk, übernommen. In die nacharbeitenden Betriebe und an die Kraftfahrer waren und wurden Merkblätter verteilt, worin sie auf die Wichtigkeit der Verdunkelung hingewiesen wurden.

Vor Beginn der Verdunkelungsübung machte Bürgermeister Watermann die geladenen Gäste mit den getroffenen Maßnahmen und dem Verlauf der Übung noch einmal bekannt. Die Verdunkelungsübung zerfiel in 2 Grade. Der Grad I der Verdunkelung begann um 20 Uhr und dauerte bis 20.55 Uhr, das Signalzeichen sei ein dreimaliges kurzes Erörtern der Sirene und der Autohupen. Grad II, der von 20.55 Uhr bis 21.10 Uhr dauerte sei das Alarmzeichen ein 3 Minuten lang anhaltendes Erörtern der Sirenen und Autohupen. Von 21.10 Uhr bis 21.30 Uhr trete dann wieder Grad I ein. Die Alarmzeichen wie vor. Um 21.30 Uhr trete der Normalzustand wieder ein, der durch das Läuten der Kirchenglocken erfolge. Ebenso sei für die Verkehrsregelung Vorsorge getroffen worden. Die Kontrolle im ganzen Gemeindebezirk habe die SA, SA-M, SS, NSKK, MSA übernommen. Auch sei ein gut eingerichteter Meldedienst vorgesehen.

Die Rundfahrt.

Nach diesem guten Eindruck nahmen die Teilnehmer, soweit Platz vorhanden, in dem Mannschaftswagen der Feuerwehr Platz, und nun ging es zunächst durch die Berliner-, Hochstraße zur Elberfelderstraße zu dem Betriebe der Firma Rheinmetall, der in Bezug auf Verdunkelung einer kurzen Besichtigung unterzogen, dann ging es zurück durch die Kronprinzenstraße, Frankfurterstraße bis zu der Firma Erich Wippermann, auch dieser Betrieb wurde in Bezug auf Verdunkelung geprüft. Es konnte einwandfrei festgestellt werden, daß die getroffenen Vorkehrungen voll befriedigten. Dann ging es weiter zur Karls- höhe, wo der Aussichtsturm bestiegen wurde. Grau und leblos lag der Ort Halver unter den Blicken der Beobachter. Im ganzen Gemeindebezirk, soweit das Auge reichte, war alles dunkel, nur außerhalb der Gemeindegrenzen leuchtete der Lichtschein auf. Der sternklare Abend bot einen wunderbaren Rundblick, so konnte man am Horizont den Lichtschein der Großstädte Remscheid, Lennep und Hagen

gut beobachten. Die Stadt Lüdenscheid mit ihrem Licht- meer bot dem Auge ein interessantes Bild und wäre für einen zu erwartenden Fliegerangriff ein wunderbares Ziel gewesen. Beim 2. Grad der Verdunkelung erlöschten auch die letzten Lichtstreifen der Verkehrsmittel und nur ein toter schwarzer Punkt bot sich unserm Auge. Der plan- mäßige Omnibus „Mark Sauerland“ hatte ebenfalls gut abgeblendet.

Inzwischen war die Zeit des Fliegeralarms abgelaufen und Grad I der Verdunkelung trat wieder ein. Eine noch- malige kurze Rundfahrt durch den Ort zeigte, das alles in bester Ordnung war. Die Kontrollposten hatten da, wo noch ein kleiner Lichtschein zu sehen war, sofort für Ab- hilfe gesorgt. Dann ging es zurück zum Amtshaus und nicht lange dauerte es, da ließen die Glocken der beiden Kirchen ihren Schall ertönen und die Fliegergefahr war vorüber. Die elektrische Straßenbeleuchtung flammte wieder auf. In den Häusern wurde es hell und die Verkehrs- zentralen strahlten in vollem Licht. — Halver wachte von dem Alpdruck wieder auf und jetzt erst erkannte der Beobachter, was eigentlich alles hätte verdunkelt werden müssen.

Schlussbesprechung.

Nach Beendigung der Verdunkelungsübung versammel- ten sich die Teilnehmer der Rundfahrt, die Führer der Kon- trollposten und Gäste im Sitzungssaal des Amtshauses zu einer kurzen Besprechung über die stattgefundene Übung. Nachdem die Meldungen aus der ganzen Ge- meinde eingetroffen waren, gab Bürgermeister Watermann ein umfassendes Bild von der Übung. Mit großer Befrie- digung konnte er feststellen, daß die Bevölkerung der Ge- meinde den Ernst der Verdunkelungsübung voll verstanden habe. Wo sich noch einige kleine Fehler zu Anfang ge- zeigt hätten, wäre die Kontrolle gleich zur Stelle gewesen und hätte die Fehler beseitigen lassen. Allen denen, die an der reiblosen Durchführung mitgewirkt hätten, sage er herzlichen Dank. Von der Plattform des Aussicht- turmes wäre von dem Ort Halver bei dem 2. Grad der Verdunkelung nur noch ein dunkler Punkt zu sehen ge- wesen. Die Bewohner des Ortes hätten damit ihr volles Verständnis für die Sache gezeigt. Damit habe man den Tendenzen der Reichsregierung, die großen Wert auf die Verdunkelungsübungen lege, Rechnung getragen. Nur eins sei ihm bei den Kraftwagen aufgefallen, die Abblendung derselben sei nicht genügend gewesen. Dieser Fehler sei jedoch nicht dem Fahrer zuzuschreiben, sondern der Fehler liege an der Konstruktion der Scheinwerfer, die eine weitere Abblendung nicht zuließen. Alles in Allem könnten wir mit dieser Übung voll zufrieden sein und schloß seine kurze Ansprache mit einem dreifachen Heil Hitler! Dem Ortskommandanten, Sturmbannführer Schulte, dankte er dann noch persönlich für die zur Kontrolle gestellten Männer der SA, SA-M, SS, NSKK, MSA und NS-Reitersturm, allen spreche er seinen herzlichsten Dank aus.

Im folgenden werden zu den wesentlichen Punkten des Planes die notwendigen Erläuterungen und Begründun- gen gegeben:

Abschnitt I Allgemeine Verwaltung.

Neu aufgenommen sind 200 RM für überörtliche Rassenprüfungen und 300 RM zur Beseitigung der Kosten für den zivilen Luftschutz.

Abschnitt III Schulwesen.

Bei den Einnahmen und Ausgaben der Volksschulen ergeben sich nur geringe Abweichungen gegenüber dem Vorjahr. Der Schulstellenbeitrag stellt sich auf 32 112 RM. Für die Unterhaltung der Schulgebäude und Lehrerdienst- wohnungen sind 2 400 RM vorgesehen. Als Beitrag an die Gesamtschulverbände Oberbrügge, Mühlenheidhausen und Glörfeld muß die Gemeinde 5647 RM aufbringen. Bei der Rektoratschule ist als Beitrag an die Landesmittel- schulkasse ein Betrag von 23 284,80 RM ausgewiesen, dem ein Beschulungsgeld von 2 662,60 RM gegenübersteht. Als Schulgeld wird mit einer Einnahme von 17 500 RM ge- rechnet. Bei dem gleichen Schulgeldsatz wie im Vorjahr wird für etwa 114 Schüler der angegebene Betrag an Schulgeld auskommen. Die Sachkosten sind entsprechend dem notwendigen Bedarf in derselben Höhe wie im Vor- jahr eingesezt. Es erfordern an Zuschuß:

- a) die Volksschulen . . . 42 345,— RM.
- b) die Berufsschule . . . 515,— RM.
- c) die Rektoratschule . . . 2 400,— RM.

Abschnitt V Wohlfahrtswesen.

Die Gemeindefürsorgeanstalt erfordert einen Zuschuß von 1 000 RM. Für die Unfallversicherung der Jugend- lichen werden voraussichtlich 650 RM erforderlich sein.

Abschnitt VII Bau- u. Straßenwesen.

Die Unterhaltung der gemeindeeigenen Straßen soll mit einem Betrage von 8 600 RM durchgeführt werden. Größere Aufwendungen müssen zunächst noch zurückge- stellt werden. Der Zinsen- und Tilgungsdienst hat infolge Umschuldung eine merkliche Senkung erfahren.

Abschnitt VIII Gemeinnützige Einrichtungen.

Unter diesem Abschnitt erscheinen die Kosten der Straßenbeleuchtung (1 200 RM), der Kanalisation (1586 RM) und der Müllabfuhr (3200 RM). Der Rührverband erfordert einen Beitrag von 1308 RM.

Abschnitt X Grundvermögen.

Der Abschnitt Grundvermögen umfaßt ausschließlich die Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde, die nach den Vorschriften des Gemeindefinanzgesetzes gesondert nachzu- weisen ist. Als Einnahme aus Mieten und Pächten erden 12 480 RM erwartet. Insgesamt kann mit einem Ueber- schuß der Liegenschaftsverwaltung von rund 3 000 RM gerechnet werden.

Der planmäßige Schuldendienst.

Bestand am 1.4.1934 RM.	Schuldendienst 1934		
	Zinsen RM.	Tilgung RM.	Zusammen RM.
1. Aufwertungs- schulden . . .	8.000,00	450,00	1.000,00
2. Langfristige Til- gungsdarlehen . .	351.373,00	11.896,19	1.020,00
3. Schulden aus öffentlichen Mitteln	21.661,00	1.067,40	1.268,60
4. Hypotheken . . .	5.000,00	250,00	—
5. Mittelfristige Schulden	7.500,00	220,61	7.500,00
	393.534,00	13.884,20	10.788,60
			24 672,80

Der Haushaltsplan der Gemeinde Halver für 1934.

Der Haushaltsplan für 1934 ausgeglichen! — Zunahme der Steuereinnahmen. — Keine Steuerermäßigungen, aber auch keine Erhöhungen.

Der Entwurf der Haushaltsfassung der Gemeinde Halver für das Rechnungsjahr 1934 liegt vor. Der Haus- haltsplan ist im wesentlichen nach dem bisherigen Muster aufgestellt worden. Abweichend von der bisherigen Ein- teilung ist der Schuldendienst weiter aufgeteilt, außerdem ist für die Liegenschaftsverwaltung ein besonderer Plan aufgestellt.

Insgesamt schließt der Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe mit 391 400 RM gegenüber 498 000 RM im Vorjahre ab. Einnahme und Ausgabe der einzelnen Ab- schnitte des Planes ergeben sich aus der nachfolgenden Uebersicht.

Bezeichnung des Abschnittes	Einnahme RM.	Ausgabe RM.
Abschnitt I Allg. Verwaltung . . .	669,28	2.789,28
„ III Schulwesen . . .	32.377,40	83.284,93
„ V Wohlfahrtswesen . . .	20,00	1.670,00
„ VII Bau- u. Straßenwesen . .	3.296,43	21.990,43
„ VIII Gemeinnützige Ein- richtungen . . .	9.368,00	19.509,97
„ IX Allg. Kapitalvermögen . .	99,80	2 256,91
„ X Grundvermögen . . .	12.480,00	9.368,68
„ XI Gemeindefürsorge . . .	23.803,64	18.336,00
„ XII Finanz- und Steuer- verwaltung . . .	309.285,45	232.193,80
Sa.	391.400,00	391.400,00

Nach ist geöffnet ein Pfloß SALURN?

Roman von
Lilian v. Kusenbergs

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

35]

„Ich habe den Brief genommen“, Nell starrt auf die Wand, sie sieht niemanden im Saal, „und dann habe ich ihn im Auto auf der Heimfahrt verloren. Peter hat den Brief gefunden am nächsten Morgen.“

„Ja, das haben wir bereits in den Akten.“ Der Kom- missar sieht in seine Papiere. „Ich bedauere, daß Sie sich umsonst bemüht haben, Fräulein von Barena. Damit möchte ich die Verhandlung schließen. Ich danke Ihnen.“

Er steht auf, mit ihm die übrigen Anwesenden. Ein Ge- wirr von Stimmen erhebt sich, alle sprechen jetzt durchein- ander. Es ist, als ob ein Bann gefallen wäre.

Im allgemeinen Aufbruch schiebt sich plötzlich eine große, hohe Gestalt vor Nell. Sie muß stehenbleiben, ihre Blicke werden förmlich in die Höhe gezogen. Rael Salurn steht vor ihr. Sie sieht seine Augen. Wie wird sie den Aus- druck von Qual und Kälte, der darin liegt, vergessen. Sie weiß nicht, daß ihr Gesicht in diesem Augenblick ebenso hoch- mütig ist wie das seinige. Sie fühlt bloß die ungeheure körperliche Anstrengung, jetzt ruhig zu bleiben und den Blick dieser Augen auszuhalten, ohne mit der Wimper zu zucken.

Dies währt kaum eine halbe Minute. Da steht der Oberst neben ihr, legt die Hand auf ihren Arm:

„Dein Zug geht in einer halben Stunde, Kind. Wenn du wirklich jetzt fahren mußt?“

Nell zuckt zusammen.

„Selbstverständlich, Onkel. Also wollen wir gehen.“

„Auf Wiedersehen, Graf Salurn. Ich hoffe, wir haben jetzt die leidige Geschichte begraben. Wir sehen uns nachher bei mir, nicht wahr? Nell muß ja leider verreisen, ja, ganz plötzlich. Meine Schwester ist krank geworden —“

„Gehen wir?“

Nell schiebt ihren Arm unter den ihres Onkels, sie neigt ein wenig den Kopf.

Salurn tritt zurück. Nell und der Oberst gehen durch die Tür. Draußen liegt der Platz im glühenden Sonnen- licht. Über Nell läuft ein Schauer, sekundenlang schließt sie die Augen. . . In einer halben Stunde ist es vorbei, denkt sie.

*

Der D-Zug hatte die Grenzstadt verlassen und schlängelte sich durch das grüne Tirolerland. Die Spitzen der Berge standen leuchtendweiß in dem blauen Sommerhimmel. Über der in der Ferne verschwindenden Wengenalpe zog ein Weiß seine Kreise.

Nell saß am Fenster ihres leeren Abteils, sie starrte hinaus, ohne etwas zu sehen. Die schlaflose Nacht und der Morgen mit dem Verhör hatten tiefe Ringe unter ihre Augen gegraben. Jetzt, da sie sich vor niemandem mehr zu- sammenzunehmen brauchte, lag eine trostlose Müdigkeit über ihren Zügen. Sie drehte sich auch nicht um, als die Gang- türe geöffnet wurde und jemand in das Abteil trat.

„Gestatten Sie?“ fragte eine Stimme. Nell fuhr zu- sammen. Mit beiden Händen umklammerte sie die Lehnen und starrte auf den Eintretenden.

„Guten Morgen!“ sagte Graf Salurn und zog die Tür hinter sich zu. Nell fährt zusammen.

„Was wollen Sie?“ fragte sie heftig.

Sie stehen sich jetzt gegenüber in dem engen Gang des Abteils, sie müssen sich festhalten, um nicht zu schwanken in dem Schaukeln des Zuges.

„Was ich will?“ Salurn sieht sie an und sehr rasch fährt er fort: „Meinen Sie, ich bliebe so da hinten — ich ließe Sie einfach gehen, ohne mir eine Frage zu beant- worten?“

Nell richtet sich auf:

„Ich denke — das Verhör ist zu Ende, Graf Salurn.

Ich wenigstens habe genug!“

Ein elektrifizierender Kriminalfall

Ist unser nächster Roman: Ein Mann kämpft um sein Leben. Nicht wahr, liebe Leser, beim Elektrifizieren empfinden Sie zwar ein merk- würdig kribbelndes Gefühl, aber keine Spur von schreckhaft-häßlichen Eindrücken? Und so ist es mit unserem neuen Roman: er ist wohl fieber- haft spannend bis zum Höchsten, aber nicht brutal; er ist wohl abenteuerlich, aber nicht unwahrschein- lich, er ist wohl ein 100prozentiger „Kriminalroman“, aber nicht greulich-geisterhaft. Im Gegenteil: Max Veiting, der Hauptakteur in diesem Fall, der Mann, der um sein Leben kämpft, ringt einem viel persönlicheren Sympathie ob seines heroischen Kampfes um die Wiederherstellung seiner per- sönlichen Ehre ab. Es muß ein Kriminalroman nicht immer erschauernde, bluttrübe Vorwürfe haben. Deshalb wird dieser unser neuer Krimi- nalroman überall gut gefallen. Der neue Roman

beginnt morgen zu erscheinen!

„Ja — aber etwas will ich hören. Etwas muß ich wissen. Sie müssen mir darauf antworten. Nell, warum haben Sie den Brief aus meinem Zimmer ge- holt?“

„Fragen Sie doch den Kommissar — lassen Sie sich doch das Protokoll geben!“ sagt Nell trozig.

„Ich frage aber Sie — ich frage dich — Nell —“

Nell wirft den Kopf zurück:

„Es ist die einzige Frage, auf die ich — nicht ant- worte!“

„Und warum nicht?“

„Weil —“ Nell staßt jäh. Sie wird rot und wendet sich heftig ab. „Bitte gehen Sie, Graf Salurn!“

„Ich steige an der nächsten Station aus . . . Nell — ich bitte dich, antworte mir! Du kannst doch nicht mit Randall — gegen mich —“

Er hält inne. Langsam, sehr langsam hebt Nell den Kopf. In ihren dunklen Augen schimmert es, zornig und heiß.

„Das — fragst du?“ murmelte sie. Ihre Stimme ist leise, wie ein Hauch. „Weißt du denn nicht, daß ich dich vor Randall beschützen wollte?“

Im nächsten Augenblick hält er ihre Hände. Nells Herz beginnt zu hämmern wie wild. Und dann liegen ihre Augen ineinander, und es ist wie ein tiefer Atemzug, den sie beide gleichzeitig tun. Keiner redet ein Wort.

Dann haben sie beide im gleichen Augenblick die Arme ausgestreckt und halten sich umschlungen.

An der nächsten Station erleben die Beamten den seltsamen Fall, daß zwei Reisende aus dem Wiener D-Zug aus- steigen und in dieselbe Richtung, aus der sie gekommen sind, zurückfahren.

Es ist ein großer blonder Herr und eine schlanke, dunkle Dame . . .

Am Abend feiern auf Schloß Salurn zwei Paare — Peter und Guri, Nell und Salurn — ihre Verlobung!

E n d e.

Der wankende Hochkapitalismus.

Korruptionsstandal weltbekannter amerikanischer Finanzgrößen.

Der Kapitalismus frisst seine eigenen Kinder! In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem vom Hochkapitalismus so inbrünstig verehrt und gelobten „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ hat der Präsident einen großen Feldzug unternommen gegen führende Männer der Wirtschaft und weltbekannte Finanzgrößen, an die sich bisher niemand herantraute, weil sie gebeiligt und geweiht erschienen als Diener des Götzen Mammon.

Nach einer Meldung aus Washington wird das Justizministerium demnächst Steuerhinterziehungsprozesse gegen den früheren Schatzsekretär Andrew Mellon, den früheren New Yorker Bürgermeister Walter und den Teilhaber des Bankhauses Morgan, Thomas Lamont, einleiten. Ferner beabsichtigt das Justizministerium eine Untersuchung über das Geschäftsverfahren Mellons anzustellen, der die Aluminiumgesellschaft von Amerika kontrollierte. Diese Gesellschaft besaß ein hundertprozentiges Monopol in der Aluminiumerzeugung. Präsident Roosevelt begründet diese aufsehenerregende Anklageerhebung mit der Erklärung, daß er unter allen Umständen gewillt sei, mit diesem System der Korruption endgültig Schluß zu machen.

*

In der ganzen Welt zeigt sich dieselbe Erscheinung, daß der Hochkapitalismus in seinen letzten Überreibungen und Überspitzungen zur Schädigung der Volkswirtschaft führt, weil unter seiner Flagge der hemmungslosen Eigennutz nichts vom Gemeinnutz weiß und wissen will. Die persönliche Initiative in allen Ehren, aber nur gebündelt und gelenkt durch einen starken Staat und als Dienerin der Politik, nicht als ihre Herrscherin und Nutznießerin, wie sie es in Amerika im höchsten, verderblichsten Maße war.

„Die jüngere Schwester der französischen Armee.“

Der tschechoslowakische Nationalverteidigungsminister Bradac gedachte der fünfzehnjährigen Arbeit der französischen Militärmision in der Tschechoslowakei in einem Schreiben an den französischen Kriegsminister Marschall Pétain. Dieser sandte hierauf ein Antwortschreiben, in dem es u. a. heißt: Unser Bestreben wäre vergeblich, hätte es nicht in den militärischen Führern und im tschechischen Volke einen ausgezeichneten Boden gefunden, dessen Kriegstugenden eine jahrhundertlange fremde Vorherrschaft nicht geschwächt haben. Das Blut der tschechischen Kriegsfreiwilligen habe sich im Jahre 1918 mit dem Blute der französischen Soldaten vermengt und zu dem gemeinsamen Sieg beigetragen. Mit der Hilfe bei der Aufstellung der tschechoslowakischen Armee habe die französische Mission zum Friedenswerk beigetragen (!) und damit direkt für Frankreichs Sicherheit gearbeitet. Die französische Armee werde stets das Bestreben einer Armee sympathisch verfolgen, die sozusagen ihre jüngere Schwester sei und die sie bei ihren ersten Schritten geleitet habe.

Japanisches Torpedoboot gesunken.

Im Sturm gekentert. — 80 Mann ertrunken.

Das Torpedoboot „Tomoturu“, das mit einer Flottille zusammen aus dem Kriegshafen Sasbo zu Manövern ausgelaufen war, ist nicht zurückgekehrt; es ist anscheinend infolge des stürmischen Wetters gekentert. Die Besatzung zählte 80 Mann.

Nach einer ergänzenden Meldung wird bekannt, daß das 527 Tonnen große Torpedoboot „Tomoturu“ nördlich des Distrikts Nisutu bei der Insel Goto im schweren Sturm eine so schwere Havarie erlitten hat, daß die 80 Mann starke Besatzung in die Boote gehen mußte. Das Torpedoboot sandte gegen 4 Uhr morgens dauernd SOS-Rufe aus, worauf aus dem Marinehafen von Sasbo die 21. Zerstörerflottille auslief. Die Flottille erreichte auch das Boot, konnte aber

von der Besatzung keine Spur

entdecken. Es muß damit gerechnet werden, daß alle 80 Mann bei dem furchtbaren Sturm den Tod in den Wellen gefunden haben. Die „Tomoturu“ war ein Boot von älterem, kleinerem Typ und gehörte einem Reserveverband an.

Lokales und Provinzielles

Schalksmühle, den 13. März 1934.

Altheilmittel Brunnenkresse.

Noch zeigt sich an den Sträuchern kaum der erste Anzeichenansatz, da malt die Natur ein paar frischgrüne Striche in die Landschaft. An den Rändern der Bäche und Quellen sprießt in dichten Polstern die Brunnenkresse auf. Damit beginnt wieder eine Ernte, die erste im Jahre, für die armen Leute, die zum Markt gehen, ohne selbst über Land zu verfügen. Denn die Brunnenkresse wird zwar auch in den Gärten gezogen, wo ihr der feuchte Untergrund günstig ist oder sie genügend bewässert werden kann. Aber die Hauptmenge der Kresse, die in den Städten verkauft wird, ist wild gewachsen.

In den Gärten macht man sich oft den Spaß, aus Kresse eine Figur, ein Wappen oder einen Namenszug in die Erde zu säen und freut sich dann über die Überwachung, wenn die Linien, genau wie man sie gesät hat, mit zartgrünem Blattwerk sichtbar werden. Das ist darum möglich, weil die Kresse sehr schnell und tiefer wächst. Im Freien bleibt sie den ganzen Winter, auch bei argstem Frost, unter der Wasserfläche grün. Es genügt, daß die Eisbede zum Schmelzen kommt, und schon quillt sie in großer Fülle empor. Dann wird sie geschnitten und ist immer noch ein großer Handelsgegenstand, wie sie es zu allen Zeiten war. Denn ihre hohe gesundheitsliche Wirkung ist unbestritten, und namentlich zu Frühlingsturen ist sie unentbehrlich.

Den Alpenwanderern ist eine merkwürdige Tatsache bekannt. Man trifft im Hochgebirge viele Wasserleichen, die kristallklar zu sein scheinen und dazu einladen, den Durst zu löschen. Aber die landeskundigen Führer warnen. Es handelt es sich um gesundheitsgefährliche Rinnale von Gletscherwasser. Wo aber Brunnenkresse wächst, da ist man davon überzeugt, daß man dieses Wasser unbedenklich genießen kann. Auch sind zahlreiche bekannte Heilquellen von Brunnenkresse umkränzt, als ob sie ein einladendes Ladenschild ausstrecken wollten: Kommt her, hier findet du Genesung.

Außer dem ausgepreßten Saft genießen wir die Brunnenkresse als Salat und Gemüse und geschnitten wie Schnittlauch auf Butter- und Weichkäsebrötchen. Wir Menschen sind aber nicht die einzigen, die zu den reinigenden Kräften dieses Gewächses unsere Zuflucht nehmen, sondern die Tiere des Waldes und nicht zuletzt die Vögel kennen die Wirkung genau so gut wie wir. Der Altsmeister der Stubenvogelzucht, Vater Bechstein, hat schon vor mehr als hundert Jahren darauf hingewiesen, daß man seine Pfleglinge, die an Auszehrung litten, in wenigen Tagen wieder durch eine Kressentur gesund machen konnte.

Früher war der Bedarf an Brunnenkresse so groß, daß man sich auf die wildwachsenden Vorräte nicht verließ, obwohl diese bei vernünftiger Ernte nicht ausgereicht hätten. Namentlich die altberühmte Gartenstadt Efurt richtete großartige Kressenzuchten mit künstlicher Bewässerung ein, und ihre Ware ging, sorgfältig verpackt, schon vor dem Bau der Eisenbahnen in Frachtwagen und Postkutschen weit über Land.

Neben der Brunnenkresse und der Gartenkresse fand früher auch die Sumpfkresse in den Apotheken eine besondere Verwendung, und recht geschätzt sind in den Gegenden, wo sie vorkommen, zur Würzung der Speise auch die verschiedenen Arten der gelbblühenden Zitronenkresse und der Wasserhederich, auch Barbentresse oder Barbarakraut genannt. Aber die Brunnenkresse übertrifft sie an Verbreitung und Ruhm mit Recht alle.

Salver

Der deutsche Schutzdienst kommt!

Die junge, straffe disziplinierte Organisation des deutschen Schutzdienstes, die mit großem Erfolg für Arbeitsbeschaffung und Sicherheit der Allgemeinheit auch in Halber seine Tätigkeit aufnimmt, wird sich im Laufe der nächsten Tage den Bürgern der hiesigen Gemeinde vorstellen. Die Beamten des deutschen Schutzdienstes haben es sich zur Aufgabe gestellt für alle die als Kunden dem deutschen Schutzdienst angeschlossen sind, mit Leib und Leben das Eigentum zu beschützen und zu bewachen. Der Dienst beginnt schon am frühen Tage und nimmt seine Tätigkeit auf mit der Bekämpfung des Bettlers und wilden Hausiererumwelsens durch das vielfach Einbruchsmöglichkeiten ausprobiert bzw. Diebstähle ausgeführt werden. Dieser Dienst löst sich ab durch einen natürlichen Kontrolldienst, wobei alle die angeschlossenen Objekte auf Verließ und Sicherheit geprüft und unnötige Schäden verhütet werden sollen. Für alle persönlichen Wünsche, wie Geldtransporte, Standposten, persönlicher Schutz und Begleitdienst stehen die Beamten des deutschen Schutzdienstes zur Verfügung. Nun liegt es an den Geschäfts- und Grundbesitzern dieser Organisation ihr Vertrauen entgegen zu bringen, wodurch der deutsche Schutzdienst einige Erwerbslose von Halber wieder in Arbeit und Brot bringen könnte.

—) Ehringhausen-Oberbrügge. Zu einem Militärkonzert hatte der Landwehrverein Oberbrügge das Musikorps des Reichswehr-Infanterie-Regiments 15 aus Marburg gewonnen, welches am Sonntag nachmittag im Hüttenbräuerischen Saale in Ehringhausen stattfand. Die Kapelle hatte tags vorher in Lützenburg zur Widdersefensfeier ehem. 87er gespielt. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Es war ein seltener Genuß, diesen Flotten und exakten Militärmärschen lauschen zu dürfen. Der Schwung und der Schmelz begeisterte die Zuhörer förmlich. Aber auch in der Operetten- und Opern-Musik zeigte die Kapelle ihr meisterhaftes Können. Nach der 3. Programmnummer ergriff der Vereinsführer Kam. Wilh. Förster das Wort zu einer kurzen Ansprache, mit der er den Anwesenden einen herzlichen Willkommensgruß zurief. Er begrüßte insbesondere den alten Fahnenführer des Vereins Joh. Schäfer, der nach jahrelanger Krankheit heute zum erstenmal wieder in unserer Mitte weile. Der 2. Teil brachte Walzerlänge, Potpourris, Fanfarenmärsche und Melodien aus der Zeit um 1900. Das Konzert war ein Erlebnis für den hiesigen Ort und dürfte noch lange in der Erinnerung fortleben. Dem Konzert schloß sich ein Ball an, wobei Musikmeister Huhn mit seinem Orchester aufspielte.

—) Schwenke. Ihre Silberhochzeit konnten die Eheleute Robert Bergmann und Frau zu In der Markt am gestrigen Tage begehen. Wir entbieten dem Jubelpaare noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche!

Schalksmühle

—) Deutsche Feiertunde. — Fahnenweihe der Ortsgruppe der NSDAP. Eine deutsche Feiertunde veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP anlässlich ihrer Fahnenweihe am Samstagabend in der Turnhalle. Nach Begrüßung des Ortsgruppenleiters Pg. Mesenhöller nahm Pg. Wäch in Vertretung des erkrankten Kreisleiters Pg. Bracht das Wort zu einer Ansprache, in der er zunächst die Ursachen des deutschen Elends klar vor Augen führte. In der Entstehung des Klassenkampfes des vorigen Jahrhunderts, der marxistischen Bewegung als Gegenbewegung gegen die bürgerlich-kapitalistischen Ausbeutungsbestrebungen, in dem zerstörenden Eindringen des jüdischen Einflusses in Staat, Wirtschaft und Kultur, in der Zerstörung der Arbeiter und der Verfallenslosigkeit des Bürgertums, das seinerseits nur auf das Streben nach Wohlhabenheit und Reichtum bedacht war, liege das deutsche Elend begründet. Adolf Hitler habe sich dann die Zusammenfassung aller wirklich ehrlichen und aufbauwilligen Kräfte der Nation zum Ziele gesetzt und darauf die Grundzüge des Nationalsozialismus als völlige Idee aufgebaut. Das Hakenkreuzbanner als Symbol der Einheit des ganzen Volkes verlange von jedem Deutschen die Anerkennung des Grundgesetzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ als oberstes Gesetz seines Denkens und Handelns. Zu diesem Ziele zu kommen, bedürfe es einer eindringlichen und langwierigen Erziehungsarbeit, daran mitzuarbeiten wir Adolf Hitler schuldig seien. In der Gefekgebung des vergangenen Jahres seien die Grundlagen zum Aufbau des dritten Reiches geschaffen. Wenn alle mithelfen, das Wollen des Führers voll in die Tat umzusetzen, müsse das deutsche Volk das werden, was es von Natur aus sei, das größte, stärkste und bedeutendste Volk der Welt. — Die Fahne als Symbol verkörpere den Willen der Idee. Die politische Weltanschauung der deutschen Arbeiter der Vorkriegszeit habe nicht die feste Ueberzeugung gehabt, daß alle zusammengehörten, es sei keine Fahne dazwischen, die das Eine verkörpert habe. Mit der Mahnung zur Treue und dem Gedanken der Gefallen nahmen Pg. Wäch dann die Weihe der Fahne vor, die mit dem Horst-Wessellied ihren Abschluß fand. Es folgte dann ein Lichtbilder-Vortrag „Deutsche Kriegsgräberfürsorge“, der die Kriegsgräberfürsorge als Frage von größter kulturhistorischer Bedeutung behandelte. Die sehr gut besuchte Feier war wirkungsvoll umrahmt von Vorträgen des Musikzuges IV-131, des MGB. Germania Dählerbrück, des MGB. Schalksmühle und der HJ.

Breckerfeld

!!! Vor einiger Zeit berichteten wir über die Gründung des Stützpunktes Breckerfeld der Ortsgruppe Hagen des Deutschen Luftsportverbandes. Der Breckerfelder Stützpunkt ist z. Bt. eifrig mit dem Bau eines Segelfluggzeuges Typ „Jögling“ beschäftigt. Der Bau ist inzwischen soweit fortgeschritten, daß in aller Kürze auch der zweite Flügel vollendet ist. Doch es fordert noch große Opfer an Zeit und Geld bis zur völligen Fertigstellung des Flugzeuges. Es hilft nicht nur, daß die jungen Sportkameraden des Stützpunktes Breckerfeld ihre Opfergroßen zumamentragen, und an vielen Tagen Woche für Woche basteln, einpassen, leimen und bauen. Jeder Breckerfelder Bürger muß mithelfen, daß es gelingt, möglichst schnell das erste Flugzeug fertigzubekommen. Jeder muß mithelfen bauen, denn bis zur Vollendung des „Jöglings“, Ende April, muß noch viel getan werden! Auch Du mußt doch ein Interesse daran haben, daß Deine Heimatstadt mit zu denen gehören darf, die ein eigenes Flugzeug ihr eigen nennen. Es muß doch ein stolzes Gefühl für Dich sein, wenn Du demnächst an den sonnigen Frühlingssonntag-Morgen hinauswandern kannst, hinauf auf die Höhen Deines Bergstädtchens, wo die jungen Segelflieger dann ihre Flügel unternehmen. Dort kannst Du Dich erfreuen und erholen an dem geschäftigen Leben und Treiben dieser frischen Jungens. Und hast Du der ganzen Sache erst ablehnend gegenüber gestanden, dann wirst auch Du feststellen, daß die mühselige Arbeit der jungen Sportkameraden in den langen Wintermonaten sich alsdann hundertfach belohnt macht. Dann wirst auch Du dich mit ihnen freuen, daß dieses erste Ziel erreicht ist, denn schließlich hast ja auch Du ein Scherlein dazu beigetragen, daß es gelang, denn auch Du hast mitgeholfen — mitgebaut. Höhere also nicht länger! Tritt ein in den Stützpunkt Breckerfeld. Er braucht auch Dich! Werde förderndes Mitglied. Jedes kleinste Opfer hilft mit am Bau des großen Ganzen.

—! Kinderfest in Breckerfeld. Am vergangenen Sonntag fand wie alljährlich, der Lieder- und Märchenabend, der Veranstaltung von der Evgl. Volksschule Breckerfeld, in der Turnhalle statt. Der Unterhaltungsnachmittag wurde durch einen Begrüßungsprolog eingeleitet, als die Turnhalle auch schon bis zum letzten Platz gefüllt war. Dieser Nachmittag hatte seine besondere Bedeutung dadurch, daß Landrat Hanholz, Bürgermeister Nieder-Westermann, der ehemalige Gemeindevorsteher Lehrer a. D. Hoffmann, (jetzt in Arnsberg), der Gemeindevorsteher Schnepfer eine Zeit lang anwesend waren. Nach dem 1. Aufzug des Märchenstücks „Schneeweißchen und Rosenrot“ hielt der Landrat eine kurze Ansprache und gab der Freude darüber Ausdruck, daß ihm die Gelegenheit geboten wurde, dieser Veranstaltung eine kurze Zeit beizuwohnen und so mit der Bevölkerung und den Kindern Breckerfelds Fühlung zu nehmen. In der weiteren Folge entwickelte sich den Anwesenden ein reichhaltiges Programm an Liedern, Luststücken und Freiübungen, welche von den Zuschauern mit Beifall belohnt wurden. In der Pause ließ es sich der ehemalige Gemeindevorsteher Hoffmann nicht nehmen sich noch einmal seinen Gemeindegliedern vorzustellen. Er sprach sich über die Leistungen der Schüler sehr anerkennend aus. Sein Dank galt vor allen Dingen dem Schulleiter Lehrer Benninghaus, der es verstand nach dem Kriege, wo alte deutsche Kultur mit Füßen getreten und an ihre Stelle Schundliteratur der Jugend vorgelegt wurde, alte deutschen Sitten und Gebräuche in der Jugend wachzurufen. Seine Ansprache klang in ein dreifaches „Sieg Heil“ auf das deutsche Vaterland und auf seine Führer aus. Die Anwesenden sangen anschließend das Deutschlands- und Horst-Wessellied.

—) Der Bauernschützen-Verein der Landgemeinde Breckerfeld hielt im Vereinslokal Ewald Hückinghaus seine diesjährige Vorstandssitzung ab. Das traditionelle Bauernvogelschießen soll in diesem Jahre am 2. Juni festlich gefeiert werden. Welche Lokalitäten dafür in Frage kommen, soll in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung beschlossen werden. Weiterhin wurde einstimmig beschlossen, dem Winterhilfswerk 35 RM zu überweisen. Dieser Beschluß fand besondere Achtung.

Kierspe

—) Kirchliche. Die Passionsgottesdienste werden ab Mittwoch dieser Woche wieder im Lutherhause abgehalten. — Die Prüfung der Konfirmanden geschieht am kommenden Sonntag vormittag um 10 Uhr in der Kirche. Die Konfirmation erfolgt eine Woche später, am Sonntag Palmareum, und geschieht in diesem Jahre durch Pastor Eggerling.

—) Das Arbeitsdienstlager ist nunmehr fertig gestellt und konnte in den letzten Tagen durch den FLD. bezogen werden. Ein stattlicher Bau ist an der Ostseite des Sportplatzes entstanden, dessen Inneneinrichtung allen Anforderungen eines modernen Lagers entspricht. Das Lutherhaus ist durch den Umzug wieder frei geworden und kann wieder für kirchliche Zwecke verwendet werden. Zur Zeit ist man mit der notwendigen Renovierung der Räume beschäftigt.

Kierspe-Bhf.

—) Den eifrigen Ermittlungen des Gendarmeriewachmeisters Gregor von hier ist es gelungen, die Uebelthäter, die den vor einigen Tagen verübten groben Unfug verübt haben, festzustellen. Es handelt sich um hiesige junge Leute, die schwere Balken, Gactentore, Leitern und Wagenräder auf die belebte Hauptstraße gebracht hatten und dadurch den Verkehr gefährdeten.

—) Der Tag des schaffenden Jungarbeiters wurde auch hier entsprechend begangen. Von zahlreichen Häusern wehten die Fahnen des Reiches und kündeten die Bedeutung des Tages an. Kurz nach Mittag trat die B. J., der B. D. M., das Jungvolk und die Jungmadel auf der Bahnhofstraße an und marschierten durch den Ort zur nahen Schnörrenbach. Hier fand eine Kundgebung statt, in welcher Gefolgschaftsführer Walter Strenge auf die Bedeutung des Tages hinwies. Die Bedeutung liege darin, so betonte der Redner, daß die sozialistische Anschauung der Bewegung auch in die Herzen eines jeden förperlich und geistig schaffenden Jugendlichen zu verankern. Anschließend hörte man die Ansprache des Reichsjugendführers Walbur von Schirach, worauf die Kundgebung mit dem Sturmlied der Hitler-Jugend beendet wurde.

—b In der Oberrealschule in Summersbach bestanden Fräulein Hildegard Baum und Hildegard Wöhlwinkel von hier ihre Reifeprüfung. Beide erhielten das Gesamtprädikat „Gut“.

Rönsahl

—c Verdunkelungsübung? In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden am Gasthof zur Post, hierseits die beiden Fenster des Wirtschaftslokales von außen mit einer dicken Kalkschicht überstrichen. Die Fahndung nach den Tätern wurde aufgenommen.

—c Ein Pflichtabend der NSDAP, Ortsgr. Bärhausen-Rönsahl fand im Saale des Herrn Aug. Sure, hierseits, statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. Otto Clever eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten und hielt eine Vortragsvorlesung über „das Leben unseres Führers von dessen Geburt an bis zum 9. Nov. 1918“ sowie die Schilderung Adolf Hitlers im Nazarett „Wie die Revolution kam.“ Diese sehr eindrucksvoll zu Gehör gebrachten Schilderungen fanden mit einem Sieg Heil einen erhebenden Ausklang. — Kulturwart Pg. Gogarten hielt sodann einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung Deutschlands bis zum Inkrafttreten des Gesetzes über den Neuaufbau des deutschen Reiches und referierte ferner über die staatspolitische und staatsrechtliche Bedeutung des Einheitsstaates. Pg. G. schloß mit einem Dank für diese politischen Großtaten unseres großen Führers Adolf Hitler, der das Sehnen des deutschen Volkes zur Erfüllung brachte: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer.“ Pg. Clever fand dann noch Worte der Würdigung unseres Führers und gab der Hoffnung Ausdruck, daß uns unser Führer Adolf Hitler noch viele Jahrzehnte erhalten bleibe zum Segen des gerinteten deutschen Volkes. Zum Schluß bemängelte Pg. Clever den schwachen Besuch dieses Pflichtabends und wies noch einmal energisch darauf hin, daß bei mehrmaligen Fehlern auf Grund der am 25. Februar erfolgten Vereidigung der Ausweisung rücksichtslos erfolgt, was dieses bedeutet, braucht wohl nicht mehr erörtert zu werden. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer wurde der Pflichtabend geschlossen.

—c Der Ortsbauernführer Rönsahl hatte seine Mitglieder für Samstag nachmittag zu einer Versammlung eingeladen im Saale des Herrn Aug. Sure, hierseits. Der Ortsbauernführer Otto Brüggemann eröffnete die Versammlung um 4 Uhr nachm. und entbot den Erscheinenden ein herzlich willkommen, insbesondere denen im Ehrenkleid des deutschen Bauern — im blauen Kittel. Sein Willkommengruß galt ferner den erschienenen Gästen, Kreisbauernführer Dunkel, Kreisabteilungsleiter Kemper, Direktor Kornfeld und Ortsbauernführer Turt-Kierspe. Herr Direktor Kornfeld hielt jetzt einen Vortrag über „Eiweiß und Fettproblem“. U. a. führte er aus, daß das Programm unserer heutigen Regierung anders aussähe wie jenes der früheren. Durch das Ernährungsgegesetz wird dem gesamten deutschen Volke geholfen. Der Bauernstand hat die Pflicht, der Regierung auch die Nährstoffe zur Verfügung zu stellen, die es zur Volksnahrung benötigt, weshalb auf dem Gebiete des Ackerbaues und der Viehzucht Umstellungen erfolgen müssen. Herr R. gab dann wichtige

Anregungen über die Bodenbewirtschaftung sowie Rindviehhaltung, Fütterung und Zucht. Das Wort unseres Führers: „Das dritte Reich wird sein ein Bauernreich, oder nicht sein“ muß als Richtschnur dienen, damit das Wort Wahrheit wird: „In deutschem Wesen wird die Welt genesen“. Der Ortsbauernführer dankte Herrn R. für seine Ausführungen und stellte diese zur Diskussion. Gestellte Fragen wurden sachgemäß und eingehend beantwortet. Herr Kreisbauernführer Dunkel, der seiner Berufung als Hauptabteilungsleiter 2 der Landesbauernschaft Westfalen nach Münster folgt gab der Versammlung kund, daß er zu seinem Nachfolger als Kreisbauernführer den in dieser Versammlung anwesenden Kreisabteilungsleiter Herrn Kemper-Wilbringhausen bestimmt habe, welche Mitteilung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Herr Dunkel referierte dann über den Bauernstand im Allgemeinen und brachte damit in Verbindung das Dichtervort: „Wir wollen im Stillen walten, dem Volke das Beste erhalten, — deutsche Bauernkraft!“ Der Ortsbauernführer streifte dann noch den erfolgten Zusammenschluß der Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Rönsahl mit solcher in Kierspe-Whf. und appellierte an die Mitglieder, ihren Bedarf nach Möglichkeit nur bei der Genossenschaft zu decken um den f. Zt. entstandenen Schaden wieder schnell auszugleichen. Für das seitens der Genossenschaft Kierspe-Whf. bewiesene Entgegenkommen wurde nochmals gedankt und gilt auch dieser Dank den antworfenden Herren Dunkel, Kemper, Kornfeld und Turt, die sich um das Zustandekommen der Verschmelzung bemüht haben. Der Besuch des Kreisbauernstandes in Lüdenscheid am Dienstag, dem 13. d. M. ist Ehrenpflicht, da der Landesbauernführer Kist bei dieser Tagung zum ersten Male im Kreise Altena weilte. Durch geschlossene Beteiligung im blauen Kittel wird dem Landesbauernführer Dank und Verbundenheit erwiesen und ferner daß man nicht nur Ausrufer ist. Versammlung sagte eine geschlossene Beteiligung zu. Damit war die Tagesordnung erschöpft und dankte der Ortsbauernführer den Herren Dunkel und Kornfeld für ihre interessanten und nützlichen Vorträge und schloß die Versammlung um 6 Uhr mit einem dreifachen begeisterten Sieg Heil auf unsern Reichspräsidenten Hindenburg, Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsbauernführer Darre.

—c Die Generalversammlung der Bullenhaltungs-genossenschaft Rönsahl wurde im Anschluß an die Versammlung des Ortsbauernstandes abgehalten und gegen 6¼ Uhr vom Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Kapitän Buchholz eröffnet, welcher den erschienenen Kreisabteilungsleiter 2 Herrn Schriber-Schlachtenrade begrüßte. Zu Stimmzählern wurden W. Brodziejewski und N. Knops, zu Kassierern R. Gohmann und W. Reininghaus bestimmt. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende und brachte die Bilanz der Geschäftsführer Fr. Dörjehl-Oltenberg zur Verlesung. Die Kassierprüfer fanden die Kasse in bester, mustergetreuer Verfassung und beantragten Entlastung des Geschäftsführers, die mit dem Ausdruck des Dankes erteilt wurde. Sängergemäß scheiden je 1/3 des Vorstandes und Aufsichtsrates aus. Der freiwillig zurücktretende Vorsitzende wurde einstimmig wiedergewählt. Vom

Aufsichtsrat traten Otto Brüggemann und W. Reininghaus zurück und lehnten eine evtl. Wiederwahl ab. In Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt wurden dann R. Gohmann-Rönsahl und Paul Wöste-Dorn. Die Neuregelung des Deck- und Futtergeldes muß vorgenommen werden. Der Vorstand und Aufsichtsrat haben einen Vorschlag ausgearbeitet und der Generalversammlung vorgelegt. Auf Grund dieses Vorschlages ist es möglich, die Genossenschaft aufrecht zu halten. Ueber diesen Punkt entspann sich eine sehr breiten Raum einnehmende Aussprache. Mit einigen Veränderungen wurde der Vorschlag genehmigt. Gegen 9.30 Uhr wurde diese Versammlung geschlossen.

Gelsenkirchen. In Gelsenkirchen erster Spatenstich zur Reichsautobahn. Die Vorbereitungen sind nun soweit beendet, daß am 25. März der erste Spatenstich an der Reichsautobahn, die Gelsenkirchen berührt, im Gelände von Schloß Berge vorgenommen werden kann. Bei einer Befichtigung des Geländes durch Vertreter der Gau- und Kreisleitung und der Stadtverwaltung Gelsenkirchen wurde über die aus Anlaß des Spatenstiches stattfindende Feier Mitteilung gemacht. Da der Bau der Straße eines der größten Arbeitsbeschaffungsprojekte des Gau Westfalen-Nord darstellt und gewissermaßen als Eröffnung der Arbeitsbeschäftigung dieses Frühjahrs für den Gau Westfalen-Nord anzusprechen ist, wird der Spatenstich zu einem feierlichen Akt ausgestaltet. Zum Tage dieses denkwürdigen Ereignisses wird ein besonderes Festabzeichen herausgegeben werden.

Was man wissen muß.

Sower bleibt Deutscher Schwergewichtsmeister im Boxen.

Berlin. Vor etwa 6000 Zuschauern, unter denen man auch den Reichssportführer von Reichammer und Osten bemerkte, wurde der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Vinzenz Sower und Hein Müller-Rönsahl ausgetragen. Der Titelhalter Sower kam nach zwölf Runden zu einem eindeutigen und überlegenen Punktsieg über Hein Müller, den früheren Titelträger.

21 Personen in Schutzhaft genommen.

Erding. Dieser Tage wurde hier eine umfangreiche Razzia der Politischen Polizei veranfaßt. 21 Personen wurden in Schutzhaft genommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Erding eingeliefert.

Weitere 35 Fischer im Kaspiischen Meer aus Eisnot errettet.

Reval. Nachdem von den mehreren hundert russischen Fischern, die beim Eisfischen im Kaspiischen Meer auf die freie See hinausgetrieben waren, nach und nach der größte Teil gerettet werden konnte, gelang es dem russischen Dampfer „Molodez“, einem Funkpruch aus Astrachan zufolge, weitere 35 Fischer zu retten, die auf einer Eisscholle im offenen Meer trieben. Es werden jetzt noch neun Fischer vermißt, die bisher noch nicht aufgefunden werden konnten.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.
Hauptgeschäftsführer: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell,
für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halber.

D. A. J. 34: 1705

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Werner Ihne
Gertrud Ihne**

geb. Schnepfer

Lüdenscheid

Halver

14. März 1934.

Nachruf.

Gestern verschied in Leipzig nach kurzer
tückischer Krankheit unser

Pg. und SA.-Mann

Eugen Söhnchen.

Voll Trauer stehen wir an der Bahre
dieses lieben Kameraden, der so jäh aus
blühendem, hoffnungsvollem Leben abberufen wurde. Treu und stets opferbereit stand er seit Jahren in unseren Reihen und wird er uns allen unvergessen sein.

**NSDAP. Ortsgr. Schalksmühle
Mesenhöller, Ortsgruppenleiter.**

**Der Führer des Sturmes III/131
Hebig, Obersturmführer.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Fritz Eicker

Eschen, den 13. März 1934.

Margarete Bals

Dipl. Musiklehrerin
Mitglied des Reichskartells der
deutschen Musikerschaft e. V.

Voerde, Lindenstr.
erteilt in Breckersfeld gewissenhaften
Klavierunterricht

nach neuesten musikpädagogischen
Grundsätzen. Auskunft erteilt:
Druckwerkstätte Klett, Breckersfeld

Erhalte Dienstag, den 13. 3. 33.

**oldenburger
Schweine.**

**Berges & Borlinghaus,
Kierspe-Whf.**

U-Eisen-Eggen

mit Hartstahl-Zinken gewöhnl.
Ausführung **RM. 39.-**
Erfahrung aus Hartstahl
sofort lieferbar.

**Aug. Eicker jr.
Schwenke.**

Erhalte in den nächsten Tagen
einige Wagonladungen

**Futter-Runkeln,
Dünge-Stückfett,
Dünge-Sackfett.**

Bestellungen nehme entgegen.

**C. Zimmermann, Dhl.-Rönsahl
Telefon Amt Rönsahl Nr. 211.**

**MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfel**
gibt: 3 Teller 10 Pf

Gewinnauszug

5. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne
gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer
in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 12. März 1934
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

10 Gewinne zu 5000 M.	156696 268423 291604 293277 341217
8 Gewinne zu 3000 M.	88107 92422 106868 399875
12 Gewinne zu 2000 M.	8903 9380 41585 123735 289240 333796
10 Gewinne zu 1000 M.	2844 74046 227105 245163 337191
54 Gewinne zu 500 M.	29757 37914 40677 42083 65331 66893
80691 91354 96169 101689 116012 120214 134612 140322 168222	
169114 254771 266001 289417 304008 307614 310760 317393 339382	
341388 360917 362496	
372 Gewinne zu 300 M.	2320 2402 3720 4182 9076 9139 9574
22344 26580 27422 33195 42993 43558 44564 46267 48566 55723	
55811 58766 60871 60991 62479 69790 75631 77423 81865 82587	
83433 87800 88530 89623 90455 95707 100603 101586 103725	
112498 115174 117201 119333 123000 124640 128941 130939 131774	
133381 134484 135591 135630 137456 140811 142657 143292 144268	
147471 149701 152917 156016 161674 168443 168901 171106 171300	
171717 172026 173519 174585 174675 177247 177587 179487 180949	
182356 182406 184936 189434 191409 191889 192945 193983 197098	
203674 206321 206915 206954 208398 209681 210759 214341 221454	
221545 221780 221920 223145 224517 227769 229962 230228 230547	
236842 238644 240784 241419 244707 244863 247526 249016 252361	
252901 260284 260606 263659 264046 265491 265590 267442 268712	
269512 270198 272313 273045 276080 276338 278599 281602 283237	
283300 284322 286184 287354 287549 291382 292464 301368 304339	
305359 305705 309473 311873 312708 312769 331278 331565 334193	
319249 320946 321409 321702 327888 327978 334587 334588 345088	
335000 335190 335456 336370 337589 340587 343285 345088 345217	
357009 366624 370043 370067 374393 374454 375240 376156 379105	
380355 381239 383857 384342 388027 388259 388280 388564 389607	
389896 392061 392750 393530 397401 399920	

28. Ziehungstag 12. März 1934
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M.
gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	297427
4 Gewinne zu 5000 M.	90865 258391
12 Gewinne zu 3000 M.	121276 128456 286953 338826 392512
389963	
16 Gewinne zu 2000 M.	1462 51584 110497 162408 208612 267198
294550 360016	
16 Gewinne zu 1000 M.	113465 136100 260975 264919 305309
323094 352141 366778	
44 Gewinne zu 500 M.	23363 32757 106453 110974 112035 153603
155566 159107 160051 187297 195439 222522 228555 231225 248812	
252190 281507 339377 352235 360784 375344 381501	
282 Gewinne zu 300 M.	7993 9124 11892 14294 20872 24638 27128
27701 28792 29183 29639 31780 37499 44208 50499 51583 51912	
52910 54056 54301 54538 55405 56281 56392 58592 64103 76072	
77178 83128 87351 88920 90982 91060 93065 95284 95914 102731	
103593 104379 106720 108198 109782 124512 128210 138218 140136	
149391 154505 163385 163921 164646 165450 166068 167659 168637	
173071 173829 176767 178394 180769 186916 188101 188582 188749	
194295 195433 197699 198290 206851 209971 214684 219597 223795	
225014 225420 232038 234585 235157 241937 244542 247912 252998	
255234 255123 256523 256820 257386 258981 278670 281892	
284226 287699 289256 290977 293019 293303 317356 318161	
296197 301187 302165 303378 308944 310856 318825 320088 322388	
324620 325707 326912 334554 336397 337015 339902 342180 349470	
361302 362190 364640 367634 371103 375502 382982 384692 385617	
388015 390726 394092 398744	

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM
gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den
beiden Abteilungen I und II:

90353 106314 122755 149688 179428 184863 321727 371664
380311 399658

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je
5000, 6 zu je 3000, 6 zu je 2000, 30 zu je 1000, 86 zu
je 500, 458 zu je 300 und 40 Tagesprämien zu je 1000 M.

Sauberes, brav.
Mädchen
24 J., sucht Stellung,
am liebsten bei einem älteren
Chepar in Halver oder Um-
gebung.

Angebote unter A 235 an die
Geschäftsstelle des Allgemeinen
Anzeigers Halver erbeten.

Geübter
Bakelitepresser
für sofort gesucht.
F. W. Engel,
Kunstharzpresserei,
Schalksmühle, Hälverstr. 64.

Von jung. Ehepaar
2 Zimmer-Wohnung
in Halver od. n. h. Umgebung
zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Allgem. Anzeigers Halver.

**Garage oder
Unterstellraum**

für Personenwagen in Halver
zu mieten gesucht.

Angebote unter S 200 an den
Allgemeinen Anz. Halver erbeten.

Empfehle meine allerfeinste
Molkereibutter

(Markenbutter). Stets
frische Eier

vorrätig.
Wilh. Fingerhut, Halver

Gartenstraße 22.

Gute **Pumpe** und 8½" □
helle **Flurplatten**
hat abzugeben:
Halver, Frankfurterstr. 13.

Heute, Dienstag, den
13. März, abends
8½ Uhr im Saale
Geschw. Fasbinder
**große öffentliche
Versammlung**

Thema: Das Bekenntnis der
deutschen Jugend zur Leistung!

Redner: Kreisjugendleiter Pg.
Wickmann.

H.-J., B. D. M. u. J. d. d. Arb.
treten um 7.30 Uhr an ihren
Versammlungsplätzen an.

Eintritt frei!

Alle Volksgenossen und Ge-
nosinnen sind freil. eingeladen.
Die Jugendführer.

Vom Vorrat lieferbar:

Soyaschrot	Kartoffel-
Erdnußmehl	stücken
Brockenfutter	Zuckerschnitzel
Palmkerns	Tauben-
schrot	mischfutter
Palmkuchen	Taubenweiden
Einmehl	Kaninchen-
Milchfutter	futter, Ovator
Milch-,	Hühner-
Mastschrot	mischfutter
Gerstenschrot	Legemehl

Thomasmehl Am.-Exp 9×9

Kainit Exp. 7×9

Kalifalz Exp. 7×9

phat/ 18%

Wir erhalten in Kürze:

Futtermehl

und nehmen Bestellungen noch
entgegen

Bürger & Lausberg,

Halver, Telefon 326.

Internationale
Frachtbriefe
vorrätig:
Wilh. Bell jr., Halver.